

Die Zeit von Dezember bis Mitte Januar war sehr ruhig. Über die Weihnachtsfeiertage bis zur 2. Januarwoche hatten wir die Audiometrie geschlossen, da uns in dieser Zeit erfahrungsgemäß kaum Menschen besuchen. An Weihnachten selbst haben wir, die zusammen wohnen, uns bei unserer Projektchefin Christa getroffen. Wir waren eine große Gruppe, da meine Eltern und einige ehemalige Freiwillige hier waren. Wir haben Kartoffelsalat mit Würstchen gemacht und gemütlich zusammen gegessen.



Nach Weihnachten bin ich mit meinen Mitfreiwilligen in den Süden Perus gereist. Wir haben eine Tour bis in die Salzwüste – Salar de Uyuni – in Bolivien gemacht, was mit Abstand das Highlight der ganzen Reise war. Wunderbare Landschaft, farbige Lagunen, beeindruckende Felsformationen, Geysire, Flamingos und Lamas in freier Wildbahn. Drei Tage sind wir mit einem Jeep durch die Wüste gefahren, haben gepicknickt und in einem Salzhotel geschlafen.

So wunderbar die Reise auch war, so sehr haben wir uns auf die Rückkehr in das schöne Cajamarca gefreut. In der Audiometrie ist die Arbeit wieder angelaufen und wir haben mit voller Energie das neue Jahr begonnen. Im Januar kamen viele Menschen, die uns das erste Mal besuchten. Unter anderem ein kleiner Junge mit 6 Jahren, der seine ersten Hörgeräte bekommen sollte.

Die Anpassung war sehr unkompliziert. Obwohl er ein sehr schüchterner Junge ist, hat er bei der Hörmessung deutlich die Hand gehoben und bei der Anpassung so gut mitgearbeitet, dass wir schnell zu hervorragenden Hörerfolgen kamen. Zum Abschluss haben wir noch seine Hörgeräte mit Fußballstickern verziert und wie mit allen Kindern einen Handabdruck auf der Wand unserer Messkabine gemacht. Für ihn, sowie für alle anderen Kinder, geht jetzt am 14. März die Schule wieder los. Seine Mama war beim Abschlusstermin erleichtert, da er mit den Hörgeräten jetzt einfacher am Unterricht teilnehmen kann.



Eine andere, nicht ganz einfache Neuversorgung im Februar hatte ich mit einer 40-jährigen Frau, die, aufgrund einer Explosion eines Feuerwerkskörpers direkt neben ihr, auf dem linken Ohr nur noch sehr wenig hört. Nach einem Hörsturz vor zwei Wochen, hört sie auf dem rechten, ihrem bisher guten Ohr, außer einem starken Tinnitus, gar nichts mehr. Da sie im Moment noch in Behandlung wegen des Hörsturzes ist, warten wir mit der Versorgung auf diesem Ohr noch ab. Auf der linken Seite brauchte sie das Hörgerät aber dringend, um in der folgenden Woche ihre neue Arbeit zu beginnen. Also haben wir extra Schichten eingelegt, um ihre Ohrpassstücke innerhalb von zwei Tagen anzufertigen. Die Termine haben wir schon früh morgens vor der Arbeit gemacht und meistens waren diese sehr emotional, da für diese Frau im Moment alles eine sehr hohe Belastung darstellt. Die Versorgung ist noch nicht abgeschlossen, aber immerhin sind wir so weit, dass ihr Arbeitsalltag überhaupt möglich und vor allem weniger anstrengend und nervenaufreibend ist.

Seit Anfang März ist mein meistbesuchter Kunde ein kleiner Junge mit 2 Jahren. Bisher besteht nur die Vermutung der Eltern, dass er nicht gut hört, weil er oft nicht reagiert und auch noch kein Wort spricht. Gerade mit sehr kleinen Kindern, die nicht hören, ist es für mich oft schwer ihnen zu vermitteln, was wir als nächstes mit ihnen vorhaben. Die erste Reaktion ist natürlich Angst und Abwehr, wenn die Kinder nicht verstehen, was passieren soll. So hab ich auch mit diesem kleinen Jungen erstmal Zeit benötigt, um Vertrauen aufzubauen und ihm zu vermitteln, was wir machen. Leider konnte er aber bisher noch nicht still halten, sodass wir keine Messung der otoakustischen Emissionen erfolgreich durchführen konnten. Auch meine nächtlichen Besuche bei der Familie, um die Messung durchzuführen wenn der Kleine schläft, waren bisher leider ohne Erfolg, da er, sobald ich sein Ohr berührte, aufwachte. Obwohl ich das mit meiner Ausbildung nicht beurteilen kann und - abgesehen von Hörmessungen keinerlei Messungen durchführen kann um eine Diagnose zu stellen, auch wenn sich die Eltern das gerne wünschen -, glaube ich dass dieser Junge vom Waardenburg - Syndrom betroffen ist. Seine Gesichtszüge wie Pigmentstörungen der Augen und die dadurch hellblaue Augenfarbe, weit auseinanderstehende oval förmige Augen, breite und hohe Nasenwurzel sowie eine flache Stirn und breite Augenbrauen weisen stark darauf hin. Das Waardenburg-Syndrom ist eine Sammelbezeichnung für verschiedene erbliche Erkrankungen, die mit Innenohrschwerhörigkeit und Pigmentstörungen, insbesondere der Iris einhergehen. Die Pathophysiologie des Waardenburg - Syndroms beruht auf einer mutationsbedingten embryonalen Differenzierungsstörung der Neuralleistenstammzellen mit mangelnder bzw. fehlender Auswanderung der Zellen, insbesondere der Melanozyten und Defekten der daraus hervorgehenden Gewebe, insbesondere des Innenohrepithels. (Quelle: <http://flexikon.doccheck.com/de/Waardenburg-Syndrom>)

Es bleibt jedoch abzuwarten bis eine Diagnose gestellt wurde. Bis die Eltern einen Termin in der Spezialklinik CPAL in Lima bekommen, versuchen wir weiter alle möglichen Messungen durchzuführen. Am besten natürlich im Schlaf, um bessere Messergebnisse zu bekommen aber auch um den Jungen nicht zu traumatisieren. Denn auch traumatisierte Kinder aufgrund von zu vielen oder verstörenden Untersuchungen im Krankenhaus, habe ich leider schon erlebt. Bei diesen Kindern Hörgeräte anzupassen, ist teilweise fast unmöglich. Das Schöne in diesem Fall ist, dass die Eltern sehr aufmerksam und besorgt sind; je schneller gehandelt wird und der Junge die benötigte Unterstützung bekommt, desto einfacher wird er kommunizieren können. Sei es über

das Hören mit einem Hörgerät oder Cochlea Implantat oder über Gebärdensprache; doch je früher er übt, desto einfacher wird es ihm fallen.

Abgesehen davon, unsere täglichen Termine ständig zu optimieren, haben wir noch andere Ziele für die Zukunft. Das größte davon ist die Ausbildung von Violeta. Sie ist jetzt sozusagen im zweiten Lehrjahr und macht was die Laborarbeit angeht alles. Als nächstes Ziel steht nun die Arbeit an den Menschen an. Dazu gehören Abformungen nehmen, Hörmessungen durchführen, Hörgeräte einstellen und Nachkontrollen durchführen. Des Weiteren werden wir uns einen neuen Computer anschaffen, um unsere Arbeit schneller und effektiver zu machen. Wir werden alle Mess- und Einstellungsprogramme aufspielen sowie die riesige Datenbank mit Kundendaten übertragen.

Ein anderes Projekt im Sommer ist die Reise mit mehreren Kindern in die Kinderspezialklinik CPAL in Lima. Wir haben bereits eine Liste mit einigen Kindern, bei denen wir die Notwendigkeit sehen, dass Untersuchungen in Lima durchgeführt werden. Wir werden voraussichtlich für die Ferien im Juli eine Reise mit diesen Kindern organisieren. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Kinder von Familien, die sich die Reise ohne Unterstützung nicht leisten könnten.

Weiterhin werden wir unsere Arbeit im Krankenhaus, Hörmessungen bei Neugeborenen durchzuführen, verbessern. Statt nur freitagsnachmittags werden wir in Zukunft Dienstag und Freitag die Neugeborenenstation besuchen. Da wir freitags aufgrund von Besuchs- und Visitezzeiten nur begrenzt Zeit haben und manchmal die Messungen nicht bei allen Neugeborenen durchführen können, werden wir jetzt an einem zweiten Tag in der Woche alle Babys messen können.

Sobald wir zwischendurch einmal Zeit haben, weil ein Termin abgesagt wurde, machen wir uns an die Lagerarbeit. Zu Beginn des Jahres haben wir bei der Inventur unseren kompletten Lagerbestand aufgeführt, um in Zukunft einen Überblick über alle abgegebenen bzw. noch gelagerten Hörgeräte zu haben. Zudem werden alle Hörgeräte nach Hersteller und Verstärkung bzw. technischer Ausstattung im Lager sortiert. Dasselbe gilt für alle Ersatzteile der verschiedenen Hersteller. So haben wir eine klare Ordnung und kleine Reparaturen sind in kurzer Zeit erledigt. Bis dieses Projekt jedoch abgeschlossen werden kann, ist noch einiges zu tun.



Ansonsten genieße ich natürlich auch meine freie Zeit in Cajamarca. Im Februar war das größte Fest des Jahres für Cajamarca – der Karneval. Schon Wochen vorher haben sich Musikgruppen auf dem Hauptplatz der „Plaza de Armas“ versammelt um Karnevalslieder einzustudieren. An den Wochenenden gab es Wasserschlachten und am 6. Februar ging es dann endlich mit der „Entrada del Carnavalon“ – Beginn des Karnevals, los. Dazu gibt es vormittags einen Umzug mit großen gebastelten Figuren, und ab ca. 9 Uhr am

Vormittag geht die Farbenschlacht los. Die meisten versammeln sich in Gruppen mit ihren Freunden und ziehen mit Farbeimern durch die Stadt. Jede Gruppe singt die typischen Karnevalslieder oder hat eine Band dabei. Dieses Fest war wirklich eine verrückte Erfahrung. Jeder, der um diese Uhrzeit auf die Straße ging, war innerhalb von einer Minute voller bunter Farben. Wir haben unsere Haare mit Speiseöl getränkt, damit die Farbe wieder rausgeht. Bis heute, einen Monat später, sieht man noch die Farbspuren auf den Häusern. Nach und nach werden jedoch die meisten Häuser frisch gestrichen.

Im Februar hatten wir außerdem unser Zwischenseminar in Lima. Wir haben viel über das vergangene halbe Jahr gesprochen, Erfahrungen ausgetauscht und bestimmte Situationen diskutiert. Natürlich haben wir auch gesammelt, was für das nächste halbe Jahr noch ansteht und wie wir die Zeit im Projekt gut nutzen können.

Danach habe ich den Besuch von meiner Schwester genossen und wir haben die kurze Zeit zusammen ausgenutzt und schöne Ausflüge gemacht.

In meinem letzten Bericht hatte ich bereits das Wetterphänomen „El Niño“ erwähnt. Heute, da die Hauptregenzeit langsam zu Ende geht, kann ich sagen, dass „El Niño“ nicht wie erwartet eingetreten. Die Regenfälle hier in Cajamarca fielen normal, wenn nicht sogar geringer als für diese Zeit sonst üblich aus. An der Küste litten die Menschen eher unter der großen Hitze. Manche meinen sogar, dass sich „El Niño“ aufgrund des Klimawandels ins Gegenteil wandelt. Trotz alledem gab es in letzter Zeit Erdbeben die Todesopfer forderten. Am schlimmsten sind die Auswirkungen auf den schmalen Straßen im Andenhochland bemerkbar. Meine Schwester und ich hatten Glück auf der Rückreise nach Cajamarca von einem kurzen Wochenendtrip ans Meer. Die einzige Straße die es gibt, war teilweise verschüttet und wurde von einem Wasserstrom überflutet. Es war nur eine Spur befahrbar und unsere Fahrt hat sich um 2 Stunden verzögert weil der Verkehr geregelt werden musste und kleinere Autos immer wieder im Wasserstrom stecken geblieben sind. Es war zwar etwas unbequem, da der Kombi wie meistens überbesetzt war, aber schließlich sind wir gut zuhause angekommen. Ich werde aber größere Reisen vermeiden, bis die Regenzeit zu Ende ist. Die großen Felsbrocken die sich gelöst hatten und auf der Straße lagen und dichte Nebelfelder haben mir doch ein bisschen Respekt eingeflößt.

Im Moment ist in ganz Peru Wahlkampf angesagt. Anfang April stehen die Präsidentschaftswahlen an. Zwei Kandidaten sind bisher schon wegen Korruption oder formellen Fehlern ausgeschieden. Oft gibt es jetzt Veranstaltungen auf der „Plaza de Armas“, mit Konzerten und Reden. Auch wenn es schon prozentuale Tendenzen gibt, bleibt es spannend wie die Wahlen ausgehen werden.

Nächste Woche geht die Schule wieder los und ich freue mich darauf die Kinder nach 3 Monaten Ferien wieder im Heim zu begrüßen.

Liebe Grüße und einen schönen Frühling!

Mira